



GRÜßE AUS PARIS!

Die Adventszeit ist der Beginn des liturgischen Jahres. Das Wort Gottes erinnert uns daran, dass wir sein Volk sind, das aus der Finsternis gerufen wird, um in seinem Licht zu leben. Während Gott selbst die Initiative ergreift und zu uns nach Bethlehem kommt, müssen wir uns unsererseits auf den Weg machen, um gemeinsam mit denen unter uns zu gehen, die arm sind, die vielleicht jemanden in ihrem Leben verloren haben oder von ihrem eigenen Land aus auf der Suche nach einem besseren Leben aufbrechen. Diese Ausgabe von EuroInfo lädt uns ein, das Werk Mariens in Europa aus diesen verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Im Rahmen des maristischen Berufungsjahres werden wir zur Vertiefung des Gespürs unserer eigenen Berufung aufgerufen, was wir tun können, indem wir das Reflexionsblatt für diesen Monat zum Thema *"Marias Berufung und unsere eigene maristische Berufung"* verwenden.

Link zu den
verschiedenen Sprachen

FRANÇAIS - <https://bit.ly/mvy1fr>

ESPAÑOL - <https://bit.ly/mvy1ES>

DEUTSCH - <https://bit.ly/mvy1DE>

ITALIANO - <https://bit.ly/mvy1it>

ENGLISH - <https://bit.ly/mvy1EN>

Francisco Chauvet und
Martin McAnaney

EUROINFO

KOLLOQUIUM ÜBER DEN AUFGABE DER MARISTISCHEN BERUFUNGSFÖRDERUNG, LA NEYLIÈRE, 25. UND 26. NOVEMBER



Alexandra Yannicopoulos-Boyet, eine Laienmaristin, schreibt: "Die Sitzung fand wenige Tage nach dem Start des maristischen Jahres der Berufung durch die Generalverwaltung (15. November) statt. Unter den 20 Teilnehmern, die sich versammelten, um über diesen Dienst nachzudenken, befanden sich Mitglieder anderer Zweige der Maristenfamilie, Laien-, SMSM- und SM-Schwestern. Unter der Leitung von Pascal Boidin (FR) und Mr Etienne Séguier versuchten wir alle, unsere Energien und Kreativität zu mobilisieren.

Welche Schlüsse können wir aus diesen zwei Arbeitstagen ziehen? Erstens die Notwendigkeit, eine Sprache anzunehmen, die positiv und direkt ist, unabhängig von den Werkzeugen, die zur Kommunikation in den sozialen Netzwerken, in der pastoralen Arbeit in den Schulen und allgemein in der Gesellschaft verwendet werden. Die Fortsetzung der Arbeit ist entscheidend durch eine Vielzahl von Vorschlägen wie den Weltjugendtag, Berufungsfreizeiten, Begleitung und pastorale Praktikummöglichkeiten. Es ist unerlässlich, die Macht der Laien im Dienst der Berufungsförderung zu mobilisieren. Eine Übung bestand darin, in zwei kurzen Sätzen die berühmte maristische Phrase "unerkannt und verborgen" umzuformulieren, ohne diese Begriffe zu verwenden. E

inige schlugen "Einfachheit und Demut" vor, Eigenschaften, die im heutigen Kontext ein starkes Echo finden. Wir müssen es wagen, die Freude einer maristischen Berufung auf direkteste Weise zu präsentieren und zu bezeugen. Vielleicht müssen wir lernen, so zu sprechen, wie Pater Jean-Claude Colin bemerkt hat, dass Gott zu den Seelen spricht - in wenigen Worten! Was ist schließlich die wesentliche maristische Botschaft? Ist es nicht, „mit Maria die Freude der Einfachheit, der Kirche und der Welt zu dienen“?





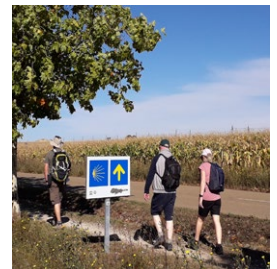
DER GEDENK-CAMINO FÜR BERNIE DEERY, 22. – 29. SEPTEMBER

GEBETSINTENTION

Herr Jesus, Herr des Lichtes
und der Finsternis, sende
deinen Heiligen Geist
auf unsere
Weihnachtsvorbereitungen.
Wir, die wir so viel zu tun
haben, suchen jeden Tag
einen ruhigen Ort, um
deine Stimme zu hören.
Wir, die wir uns um viele
Dinge sorgen, erwarten
dein Kommen. Wir, deren
Herzen schwer sind, suchen
die Freude deine
Gegenwart. Wir sind dein
Volk, das in der Finsternis
wandert und doch das
Licht sucht. Zu dir beten
wir: "Komm, Herr Jesus!"
Amen.



Eine Gruppe von 14 Pilgern macht sich auf den Weg, um 100 km des Jakobsweges zu gehen. Es war eine Erinnerung an Bernie Deery, die leider im März dieses Jahres ihren Kampf gegen den Krebs verloren hat. Daniel Deery schreibt: "Bernie war 36 Jahre lang bis 2013 ein geschätztes Mitglied des Personals des St. Mary's College, Dundalk, Irland. Sie war auch Mitglied der Marist Education Authority, der Gruppe, die für unsere drei maristischen Schulen in Irland verantwortlich ist. Sie nahm an vielen maristischen Versammlungen in Frankreich und Irland teil. 2019 half Bernie bei der Organisation des ersten Marist Education Network Camino für Teilnehmer der drei Schulen. Sie fuhr das Begleitfahrzeug und war die Stütze im Hintergrund. Ihre Freunden und Maristenkollegen beschlossen, einen erneuten Camino zu ihrem Gedenken zu organisieren. Wir begannen die 100 km lange Wanderung von der maristischen Pilgerherberge in Sahagún, vorbei an León und endend in Astorga. Von dort fuhren wir mit dem Bus nach Santiago de Compostela. Erinnerungen an Bernies gute Laune, Empathie und Positivität und ihre Verkörperung des maristischen Geistes wurden auf dem Weg geteilt und halfen, den Schmerz ihres Verlustes zu lindern. Das Gute, das sie getan hat, lebt weiter, nicht zuletzt in denen, deren Leben sie berührt hat."



SPAZIERGANG FÜR FLÜCHTLINGEN: THE LEGAL WALK, LONDON



Pascal Boidin (FR) schreibt: "Jedes Jahr, mit Ausnahme von 2020 wegen der Pandemie, bringt der Legal Walk Tausende von Menschen in London zusammen. Es ist ein Spaziergang und eine Feier, um Organisationen zu helfen, die sich für die rechtliche Unterstützung von Flüchtlingen einsetzen. Das Notre Dame Refugee Centre (NDRC) ist Teil dieses Netzwerks. Der Spaziergang ist eine Gelegenheit, die Freunde und Freiwilligen der NDRC und im weiteren Sinne die gesamte Gemeinschaft von Notre Dame de France zu mobilisieren, um das Bewusstsein zu schärfen und die Arbeit des Flüchtlingszentrums finanziell zu unterstützen. In diesem Jahr sind wir 10 km in den Royal Parks von London gegangen und haben es geschafft, rund £ 5000 zu sammeln. Trotz des düsteren Wetters entkamen wir dem Regen! Es ist eine wunderbare Gelegenheit für alle, sich zu treffen, auszutauschen und Flüchtlinge und Asylsuchende auf praktische Weise zu unterstützen."

ARBEIT MIT MIGRANTEN IN SPANIEN

Paco Aller (ES) engagiert sich seit 1998 auf die eine oder andere Weise in der Arbeit mit Migranten in der spanischen Provinz León. Kürzlich berichtete er den Mitgliedern der Solidaritätskommission der Provinz über seine Arbeit: "1996 vertraute der Ortsbischof den Maristen vier Pfarreien an, die die Teilnahme an einem pfarreübergreifenden Programm der Caritas für obdachlose Menschen beinhalteten. Ich bin 1998 in das Projekt eingestiegen und nach und nach haben wir zusammen mit Caritas ein Programm für Migranten gestartet. Die maristische Gemeinschaft ist Teil dieses Dienstes. Migranten wurden willkommen geheißen und auf die verschiedenen öffentlichen und kirchlichen Dienste hingewiesen. Feiern in verschiedenen Sprachen wurden für sie organisiert. Einige dieser Migranten haben das Leben im Gefängnis kennen gelernt, hauptsächlich aufgrund von Drogendelikten. 2013 begannen wir uns für die Betreuung von Gefangenen zu interessieren. Wir besuchen zwar nicht die Gefängnisse, aber wir nehmen am sozialen Wiedereingliederungsprogramm für ehemalige Gefangene teil, das ihnen helfen soll, die Balance im Leben und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Nachdem ich 2019 von einem dreijährigen Aufenthalt in Peru zurückgekehrt war, bat mich der Bischof, die Verantwortung für das Diözesanbüro für Migranten zu übernehmen. Wir organisierten ein Katechese-Programm, Feiern und Ausflüge, Gelegenheiten, sich zu treffen, da sie von verschiedenen Orten stammen. Unsere Bemühungen sind eine Zusammenarbeit mit anderen Ordensgemeinschaften, Diözesanpriestern, die mit der Caritas verbunden sind, und mit öffentlichen Einrichtungen. Die Arbeit ist interkulturell und auch interreligiös, weil nicht jeder einen katholischen Hintergrund hat. Seit der Epidemie arbeiten wir hauptsächlich am Telefon. Die Einsamkeit der Migranten war schwierig zu ertragen. Das Leben wird wieder etwas normaler, wir sind zwar noch nicht wieder dort, aber wir sind auf dem Weg."

